

Wenn nichts mehr geht – Eisen 7!

10 Jahre SFC
2005 - 2015

Golf-Infos kompakt

- Es gibt **9** oder **18** Spielbahnen auf einem Golfplatz. Sie werden **Fairways** genannt.
- Der Abschlag heißt **Tee**.
- Das **Grün** ist der letzte Teil der Bahn, auf der der Golfball in einem 10,79 cm breiten und 10,16 cm tiefen Loch versenkt werden muss.
- Die Golfbahnen sind unterschiedlich lang: **Par 3** → kurz, **Par 4** → mittel, **Par 5** → lang.
- Für jede Bahn gibt es Vorgaben, mit wieviel Schlägen der Ball im Loch sein soll: **Par** → der Golfer erfüllt die Vorgabe, **Birdie** → er braucht einen Schlag weniger, **Bogey** → er braucht einen Schlag mehr.
- Golfer spielen in Gruppen mit max. vier Personen. Eine Gruppe nennt man **Flight**.
- Die durchschnittliche Wegstrecke beträgt 10 km.
- Max. 14 unterschiedliche Schläger kommen zum Einsatz (Hölzer, Hybrids und Eisen): Der längste Schläger transportiert den Ball am weitesten, das **Holz 1** – auch **Driver** genannt.
- Die Golfschläger unterscheiden sich u. a. in der Größe des Schlägerkopfes, beim **Loft**, dem Neigungswinkel der Schlagfläche, und in der Länge des Schaftes.
- Der „wichtigste Schläger“ für Golfer ist der **Putter**. Mit ihm versenkt man den Ball im Loch – kein anderer Schläger wird häufiger gewechselt.
- Die Schläger befinden sich im **Golfbag**, das oft getragen wird.
- Transportmittel sind **Golfwägelchen**, auch **Trolley** genannt, oder elektrisch betriebene Golfwagen, der **Golfcart**.
- **Handicap (HCP)** ist die Spielstärke des Golfers
- Nach dem Erlangen des **Golfführerscheins**, der **Platzreife**, startet man mit dem **Handicap -54** – nur im deutschsprachigen Raum bekannt. International gilt -36 als Einstieghandicap. Mit der Verbesserung des Spiels fällt auch das Handicap. Es kann in einem vorgabewirksamen **Turnier** verbessert werden. Die Verschlechterung ist nur bis HCP -36 möglich. **Handicap 0** ist für jeden Amateurgolfer das Traumhandicap.
- Der Gruß unter Golfern lautet „**Schönes Spiel!**“.



(v. o.):
Abschlag für Jochen König.
Der Flaggenstock muss raus,
denn der Putt soll ins Loch.
Chip aufs Grün.

Golf ist eine wunderbare Sportart: gesund, naturverbunden, gesellig oder nicht – wie man es mag –, spielbar von Kindesbeinen an bis ins hohe Alter. Millionen Menschen auf der ganzen Welt wissen das und erfreuen sich daran. So auch die Mitglieder der Golfsparte des Sport- und Freizeitclubs (SFC). Zwölf Mitglieder rocken jeden ersten Mittwoch im Monat die neun Löcher des Golf-Club Teck in Ohmden. „Die Bewegung im Freien, ein Spiel alleine, zu zweit, zu dritt oder zu viert – es macht einfach unglaublich viel Freude, die Runde auf einem gepflegten Golfplatz in schöner Landschaft zu spielen.“ Das sagt Hubert Renz, der Spartenleiter Golf und Vorsitzender des SFC. Er ist ein „Golfaholic“. Des Öfteren spielt er nicht nur 9- oder 18- Löcher. An guten Tagen sind drei Runden keine Seltenheit. „Das geht nicht nur bei sonnigem Wetter“, so der ehemalige Teamleiter des technischen Gebäudemanagements. „Wenn es geregnet hat, ein leichter Dunst über dem Platz liegt, darüber strahlend die Sonne scheint und ich einen fantastischen Blick auf die ‚blaue Wand‘ der Schwäbischen Alb habe – da breitet sich eine tiefe Zufriedenheit in mir aus.“

„Den Ball super treffen und zu sehen wie er fliegt – dieses Gefühl ist einfach unbeschreiblich gut.“ Birgitt Kammerer drückt aus, was alle Golfer beflügelt. Die Kundenberaterin aus Dettingen spielt seit 1999 Golf. Ihr Mann hat sie solange bearbeitet, bis sie sich endlich einen Schläger gegriffen hat. „Das Eisen 7 ist mein Liebling. Wenn nichts mehr geht –

Eisen 7 geht immer. Fast immer. Ihm bleibe ich treu!“

Markus Broszat freut sich, wenn er das Büro gegen den Golfplatz tauschen kann. „Vor allem ist Golf ein Sport. Er fordert Körper und Geist. Das merke ich, wenn die ersten Runden nach der Winterpause anstehen. Da spüre ich meinen Bewegungsapparat sehr deutlich.“ Was dem DV-System-Spezialisten besonders gefällt, ist die Komplexität des Spiels: „Wie weit will ich schlagen, woher kommt der Wind, passt mein Stand, lese ich das Fairway und vor allem das Grün richtig?“ Die Antworten auf diese Fragen zu finden und im Spiel richtig umzusetzen, das ist für den Mann, der den Driver als verlängerten Teil seines Armes sieht, die Herausforderung. „Das macht den Golfsport so interessant und abwechslungsreich.“

Jochen König ist ein alter Golfhase. Dieses Jahr spielt er seine 37. Golfsaison. Als Jugendlicher hat er die Golf Tasche für ältere Herrschaften getragen und damit sein Taschengeld aufgebessert. „Golf ist herrlich, um nach einem anstrengenden Tag einfach mal runterzukommen. Ein Tag auf dem Golfplatz ist wie ein Kurzurlaub für mich.“ Einzigartig findet der Abteilungsleiter Privatkunden, dass Spielerinnen und Spieler mit unterschiedlichen Spielstärken problemlos miteinander auf die Runde gehen können. „Ich spiele nicht gegen eine Person, sondern der Platz ist mein Gegner. Nur ihn muss ich schlagen, und mich selbst.“ Das will etwas heißen: Der Liebhaber des Holz 3 der Marke PING ist



Unterwegs auf der Bahn 1
des GC Teck: Ute Wörner
und Markus Broszat



Internet

Mehr Infos unter:
www.sfc-es.de

*Glückliche SFC-Golfer (v.l.):
Hubert Renz, Irmgard Klempnow,
Jochen König, Markus Broszat,
Ute Wörner, Uli Unger. Leider
nicht dabei: Andy Becker,
Birgitt Kammerer, Franz Peschl,
Christoph Michaelis, Matthias
Oßwald und Roger Lehmann*

Single-Handicapper und gehört damit zu den sechs Prozent Golfspielern in Deutschland, die eine einstellige Spielvorgabe vorweisen können.

Wo Licht ist, ist bekanntlich auch Schatten. So auch beim Golfsport. Wenige Sportarten schaffen es, ihre Aktiven in so unterschiedlicher Form und ganz individuell an den Rand des Wahnsinns zu treiben. Flights, die trödeln, Klee im Rough, das den Ball unauffindbar macht, und vor allem Wasserhindernisse sind für Hubert Renz besondere Herausforderungen. „Mit der ständigen Demut kann ich nur schwer umgehen“, hadert Birgitt Kammerer mit sich und ihrem Spiel. „Die Fehler mache ich selbst. Es gibt niemanden, den ich dafür verantwortlich machen kann. Das nagt schon mächtig an mir.“ Markus Broszat kann dem Üben auf der Driving Range überhaupt nichts

abgewinnen. „Ich hasse das Putten. Mir gehorchen die Hände nicht immer, was den Score nach oben treibt und mich manchmal verzweifeln lässt“, so Jochen König über die „dunkle Seite des Golf“.

Allen Spartenmitgliedern ist jedoch eines besonders wichtig: das gesellige Miteinander. Ute Wörner, die Referentin aus dem Bereich Personal, bekräftigt das nachdrücklich: „Wir haben viel Spaß beim gemeinsamen Spiel. Nach der Runde sitzen wir gemütlich zusammen und diskutieren über den besten Abschlag oder den Putt zum möglichen Birdie, der leider nicht den Weg ins Loch gefunden hat.“

Egal, denn der erste Mittwoch des nächsten Monats kommt bestimmt. Dann stehen die Mitglieder der SFC-Golfsparte wieder an Tee 1 und wünschen sich ein „Schönes Spiel!“ ● uu

